

Einweihung des Paula-Becker-Moderjohn-Hauses.

Aus Bremen wird uns gemeldet: Gestern vormittag versammelten sich die aus allen Teilen des Reiches zusammengeströmten Gäste im Festsaal des Hag-Hauses in der Böttcherstraße zur feierlichen Einweihung des neuesten Wertes von Rosellus, des Paula-Becker-Moderjohn-Hauses. Die Feier wurde eröffnet durch die stimmungsvolle Aufführung der Schlußszene aus den „Meisterjüngern“ unter Leitung des bremischen Generalmusikdirektors Manfred Gurlitt.

Dann betrat Ludwig Rosellus das Rednerpult, um in klugen Worten die Bedeutung Paula-Becker-Moderjohns, die zu Lebzeiten nur drei Jünger hatte: Bogeler, Hoetger und R. M. Rilke, für das neuzeitliche Kunstschaffen darzulegen. „Sie hat,“ so führte Rosellus aus, „der Welt eine neue Kunst gegeben, neu im Denken, neu in der Schöpfung und ganz unausmessbar in ihrer Tragweite. Paula Becker-Moderjohn ist die Malerin der Wahrheit, der Mutterliebe und des Kinderjauzens. Der Mann ist doch immer nur ein Abschluß der Vergangenheit, während das Weib die Zukunft in sich trägt. Es trägt in seinem Schoße den Sieg über alle Vergangenheiten. Der Gebundenheit unserer Zeit stehen sie zeitlos gegenüber.“

Nach dieser Festrede, die einen tiefen Eindruck machte, nahm im Auftrage der anwesenden Familienmitglieder Dr. Becker-Glauch, der Bruder der verstorbenen Malerin, das Wort, um den Dank der Familie für die Errichtung des Paula-Becker-Moderjohn-Hauses durch Ludwig Rosellus' schöpferischem Geist und Bernhard Hoetgers schaffende Hand auszusprechen und interessante Einzelheiten aus dem Leben seiner Schwester zu erzählen.

Als letzter Redner der Einweihungsfeier ergriff dann Bremens Bürgermeister, Dr. Spitta, das Wort. Er begann mit Worten wärmster Anerkennung für die schöpferische Tat, die die alte, verfallene Böttcherstraße durch Künstlerhand neuerstehen ließ, und führte weiter aus: Der Ausgang des Weltkrieges hat Bremen auf das schärfste getroffen. Am härtesten Ringen mußte es schrittweise das Verlorene wiedergewinnen. In solch schwerer Zeit ist die neue Böttcherstraße geschaffen worden, ein Symbol dafür, daß nur der Geist, der nicht dem Nutzen und dem Tage dient, unser Volk wieder emporführen kann. Dr. Spitta fuhr dann fort: Bremen hat Paula Becker-Moderjohn wachsen und reifen sehen, denn sie war unser. Als sie dann in ihrer Künstlerschaft und Mutterkraft auf die Höhe geführt war, wurde sie in ihrem 32. Lebensjahr von uns genommen. Nun wird das nach ihr genannte Haus einen wesentlichen Teil ihrer Werke umschließen, ein Haus, erbaut von dem Künstler, der als der erste einer die große Künstlernatur Paula Becker-Moderjohns erkannt hat.

Die Serenade von Handt beschloß die stimmungsvolle Einweihungsfeier, an die sich dann eine Führung durch das Paula-Becker-Moderjohn-Haus und eine Besichtigung des Paula-Becker-Moderjohn-Salles, sowie der Ausstellung Bremer und Worpsweder Künstler in der Kunstschau angeschlossen.